

14.10.2007

WO IST DAS REICH GOTTES ?

Lk 17,20 f.

Das Evangelium, das für heute in der Leseordnung steht, war schon oft dran und kommt regelmäßig wieder dran, während diese interessante Äußerung Jesu zum Reich Gottes sonntäglich nie zu Ehren kommt, es sei denn, man spannt irgendwann einmal ein anderes Evangelium dafür aus.

Wir können gewiss nicht klagen, dass das Reich Gottes in der Leseordnung zu kurz kommt. Da sind die vielen Reich-Gottes-Gleichnisse, die im Lauf des Kirchenjahres vor uns ausgebreitet werden, nur von der Lokalisierung des Reiches Gottes wäre nie die Rede, wenn für die da einschlägigen Stellen nicht eigens Platz geschaffen würde.

Ohne Zweifel ging es Jesus und geht es dem Christentum immer um das Reich Gottes. Das Reich Gottes ist das große Thema der christlichen Botschaft. Wir entnehmen den Äußerungen Jesu dazu, dass es sich beim Reich Gottes um einen Lebensraum handelt, einen geistigen Raum, jenen Raum, in dem Gott der Bestimmende ist und der Mensch sich nicht nach diesem oder jenem richtet, sondern nach Ihm.

Es bleiben drei Dinge offen. Offen bleibt zunächst einmal, ob Gott nur in den Herzen zur Regierung kommen soll oder ob sein Reich auch einen öffentlichen Anspruch erhebt. Offen bleibt auch, ob das Reich Gottes etwas Zukünftiges, etwas Jenseitiges ist, ob das Reich Gottes dasselbe ist wie Himmel, oder ob es eine hier und jetzt schon vorhandene Größe ist. Und offen bleibt schließlich, ob das Reich Gottes die Kirche ist – könnte ja, im Falle es eine gegenwärtige Größe ist, gut sein!

Für die Antwort auf diese Fragen hängt viel davon ab, wie die für heute ausgesuchte Bibelstelle auszulegen ist. Sie gibt wieder, was Jesus dazu sagt, aber sie ist schwierig zu übersetzen. Fest steht, dass dieses „vielbehandelte und vielgequälte Jesuswort“ alle Terminberechnungen, wann das Reich Gottes denn kommt, über den Haufen wirft. ¹ Das Reich Gottes ist nämlich schon angebrochen. Deswegen kann Jesus anlässlich der Austreibung eines bösen Geistes sagen: „Wenn ich die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist doch das Reich Gottes schon zu euch gekommen“ (Lk 11,20/Mt 12,28). Mit anderen Worten: Was wartet ihr auf irgendein Startsignal, wo es mit mir doch schon da ist!

Martin Luther hat wie auch die alten Kirchenväter übersetzt: Das Reich Gottes ist „inwendig in euch“. Diese Übersetzung hat dazu geführt, dass die Herrschaft Gottes ganz verinnerlicht wurde. Bis zur Aufspaltung der Wirklichkeit konnte das gehen: In Politik und Wirtschaft bricht kein Reich Gottes an, es bricht nur in den Herzen an. Richtig übersetzt muss es aber heißen: Das Reich Gottes ist „mitten unter euch“. Es verortet sich in der Welt. Es ist das Reich der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens, und überall, wo Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Frieden sich durchsetzen, ist es da. Es ist kein Reich, das neben den Staaten dieser Welt als eigenes Herrschaftsgebiet existiert, und alle Versuche in der Geschichte, einen Gottesstaat zu etablieren, sind Irrwege. Es ist ein Sauerteig, der alles durchsäuern will (vgl. Lk 13,21/Mt 13,33).

Ein anderer Vergleich kann uns das Verhältnis von Jetzt und Zukünftig klar machen. Die Errichtung des Reiches Gottes steht nicht aus, Jesus hat nicht nur den Plan gebracht, wie Albert Schweitzer gemeint hat. Nein, wie bei einem Hausbau, der im Gange ist, dessen Fundament bereits gelegt, dessen Umriss bereits erkennbar ist, hat das Reich Gottes bereits angefangen; was noch aussteht, ist die Vollendung.

In diesem Zusammenhang hat auch die Kirche ihren Platz. Sie hat direkt mit dem Reich Gottes zu tun, obwohl sie nicht mit ihm identisch ist. Sie ist nicht das Haus, das da gebaut wird, sie ist die Bauarbeiterschaft, die, den Plan in Händen, daran baut.

So ist das Reich Gottes mitten unter uns, und wir haben dann daran teil, wenn wir Gottes Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Frieden zum Maß unserer Dinge nehmen. Amen.

¹ ThWNT I 587.